

Tabakatlas Deutschland 2015 – Auf einen Blick

Zahlen und Fakten

Tabakkonsum: Noch immer raucht ein Viertel der erwachsenen deutschen Bevölkerung.

- In Deutschland rauchen 25 Prozent der erwachsenen Bevölkerung: rund 30 Prozent der Männer und 20 Prozent der Frauen.
- Unter den 12- bis 17-Jährigen rauchen 10 Prozent, wobei es keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt.
- In den nördlichen Bundesländern rauchen mehr Menschen als im Süden. Die höchsten Raucheranteile unter beiden Geschlechtern haben Berlin und Bremen. In Baden-Württemberg rauchen die wenigsten Männer, in Sachsen die wenigsten Frauen.
- In qualifizierten und akademischen Berufen sind die Raucheranteile geringer als in manuellen und einfachen Dienstleistungsberufen. Am häufigsten rauchen Männer, die als Möbelpacker arbeiten (85 Prozent) und Frauen, die im Werk- und Personenschutz tätig sind (51 Prozent). Die wenigsten Raucher finden sich unter den Hochschullehrern (13 Prozent) und die wenigsten Raucherinnen unter den Apothekerinnen (6 Prozent).

Konsumtrends: Jugendliche rauchen weniger als früher, doch sie probieren zunehmend gesundheitsgefährdende neue Trends wie E-Inhalationsprodukte und Wasserpfeife aus.

- Der Zigarettenkonsum sank innerhalb von fünf Jahren von 86,6 Milliarden Zigaretten im Jahr 2009 auf 79,5 Milliarden Zigaretten im Jahr 2014.
- Seit 2005 liegt der Raucheranteil unter den 25- bis 69-Jährigen stabil bei etwa 30 Prozent (Frauen) und 35 Prozent (Männer). Der Raucheranteil unter jungen Erwachsenen und insbesondere unter Minderjährigen sinkt stetig. Im Jahr 2004 rauchten rund 44 Prozent der jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren. Im Jahr 2014 waren es noch rund 30 Prozent. Im Jahr 2005 rauchten 20 Prozent, im Jahr 2014 nur noch 10 Prozent der 12- bis 17-Jährigen.
- Knapp ein Drittel der 12- bis 17-Jährigen hat bereits Wasserpfeife geraucht und über ein Viertel hat E-Inhalationsprodukte ausprobiert.
- Knapp sechs Prozent der Gesamtbevölkerung haben E-Zigaretten zumindest ausprobiert. Weniger als 0,5 Prozent nutzen sie täglich.

Todesfälle infolge des Rauchens: Etwa jeder siebte Todesfall in Deutschland ist vermeidbar.

- Im Jahr 2013 starben in Deutschland 121.000 Menschen an den Folgen des Rauchens: Das entspricht 13,5 Prozent aller Todesfälle oder etwa jedem siebten Todesfall.
- Die regionalen Unterschiede bei den tabakbedingten Todesfällen spiegeln die Unterschiede im Rauchverhalten

wider: im Norden sterben mehr Menschen am Rauchen als im Süden. Die meisten Rauchertodesfälle unter beiden Geschlechtern finden sich in Bremen und Berlin: Hier sterben 23 Prozent der Männer und 11 Prozent der Frauen an den Folgen des Rauchens. In Baden-Württemberg und Bayern sterben die wenigsten Männer (17 und 18 Prozent) und in Sachsen und Thüringen die wenigsten Frauen (4 und 5 Prozent) an den Folgen ihres Rauchverhaltens.

- Krebserkrankungen verursachen den größten Anteil der tabakbedingten Todesfälle: 52 Prozent bei den Männern und 41 Prozent bei den Frauen. Darauf folgen Herz-Kreislauferkrankungen und Typ-2-Diabetes, woran 30 Prozent der Männer und 32 Prozent der Frauen sterben. Atemwegserkrankungen folgen an dritter Stelle und kosten 19 Prozent der Männer und 28 Prozent der Frauen, die an den Folgen des Tabakkonsums sterben, das Leben.

Rauchstopp: Der Großteil der Raucher will von der Zigarette loskommen.

- Überzeugte Raucher gibt es nur wenige: Rund 65 Prozent versuchen im Laufe ihres Lebens, mit dem Rauchen aufzuhören.
- Die meisten erfolgreichen Ex-Raucher (76 Prozent) schaffen den Rauchstopp ohne Hilfsmittel, durch hohe Eigenmotivation, und nur wenige erfolgreiche Ex-Raucher nutzten medizinisch anerkannte Rauchstoppmittel mit hoher Wirksamkeit wie ärztliche Beratung (5 Prozent), Entwöhnungskurse (1 Prozent) und nikotinhaltige Präparate (4 Prozent).
- Wer mit 25 bis 34 Jahren mit dem Rauchen aufhört, gewinnt zehn Lebensjahre. Ein Rauchstopp lohnt sich auch im Alter: Wer mit 55 bis 64 Jahren aufhört, gewinnt immer noch vier Lebensjahre.

Kosten des Rauchens: Rauchen schadet der Gesundheit und der Volkswirtschaft.

- In Deutschland kostet das Rauchen die Gesellschaft jährlich rund 80 Milliarden Euro. Davon sind etwa ein Drittel Kosten für das Gesundheitssystem (direkte Kosten) und zwei Drittel Kosten für die Volkswirtschaft durch Produktionsausfälle und Frühverrentung (indirekte Kosten).
- Ausgehend von dem aktuellen Packungspreis von 5 Euro müsste eine Schachtel Zigaretten 7,80 Euro kosten, um die direkten Kosten zu kompensieren. Mit einem Packungspreis von 11,30 Euro wären zusätzlich die indirekten Kosten abgedeckt.
- Eine Erhöhung des Packungspreises um mehr als 100 Prozent würde die enorm hohen gesellschaftlichen Kosten des Rauchens von jährlich 80 Milliarden Euro decken.

Gesundheitsgefährdung durch Tabakkonsum: Rauchen verursacht noch mehr Erkrankungen als bisher angenommen.

- Tabakrauch ist ein komplexes Gemisch aus über 5300 Substanzen, darunter zahlreiche giftige und krebserzeugende Stoffe.
- Wasserpfeifenkonsum ist genauso schädlich wie das Rauchen.
- Die Liste der gesundheitlichen Folgen des Rauchens hat sich in den letzten Jahren stark erweitert: Ein erhöhtes Erkrankungsrisiko besteht auch für Diabetes, Erektionsstörungen, Tuberkulose, Leber- und Darmkrebs und (als Folge von Rauchen in der Schwangerschaft) Geburtsdefekte wie die Gaumenspalte. Auch ein Teil der chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen und der Brustkrebs stehen im Verdacht, tabakbedingt zu sein.
- Nikotin ist keinesfalls harmlos: es macht abhängig, ist toxisch und steht im Verdacht, die Entstehung und das Voranschreiten von Krebs sowie Atherosklerose und Typ-2-Diabetes zu fördern. Tierversuche weisen darauf hin, dass Nikotinkonsum in sensiblen Phasen des Heranwachsens (im Fetus/Säugling und bei Jugendlichen/jungen Erwachsenen) die Lungen- sowie Hirnentwicklung nachhaltig beeinträchtigt.

E-Inhalationsprodukte: Gesundheitsgefährdende Life-Style-Produkte verlocken junge Menschen zum Konsum.

- Elektronische Inhalationsprodukte gefährden die Gesundheit der Konsumenten und möglicherweise auch die Gesundheit von Dritten.
- Sie enthalten ein Chemikaliengemisch aus Propylenglykol und/oder Glycerin, Aromen und zumeist Nikotin.
- Viele E-Inhalationsprodukte werben mit bunten Designs und süßen Aromen um jugendliche Nichtraucher.
- Im Jahr 2014 haben 15 Prozent der nicht rauchenden 12- bis 17-Jährigen E-Inhalationsprodukte ausprobiert.

Tabakindustrie: Ein ökonomisch bedeutungsloser Industriezweig hat großen Einfluss auf die Politik.

- Die Tabakindustrie ist ökonomisch entbehrlich: In Deutschland hat sie nur etwa 10.000 Beschäftigte.
- Nur zwei Bundesministerien (Gesundheit und Ernährung/Landwirtschaft) machen ihre Kontakte mit der Tabakindustrie transparent.
- Die Tabaklobby führt sowohl in Brüssel als auch in Berlin eine Kampagne gegen die europäische Tabakprodukttrichtlinie durch, um Ministerien und Behörden zu verunsichern und wirkungsvolle Tabakkontrollmaßnahmen zu verhindern.
- Interessenvertreter der Tabakindustrie haben die Bestimmungen der europäischen Tabakprodukttrichtlinie deutlich abgeschwächt.

Illegaler Tabakhandel: Die Tabakindustrie übertreibt die Bedeutung des Zigaretten schmuggels.

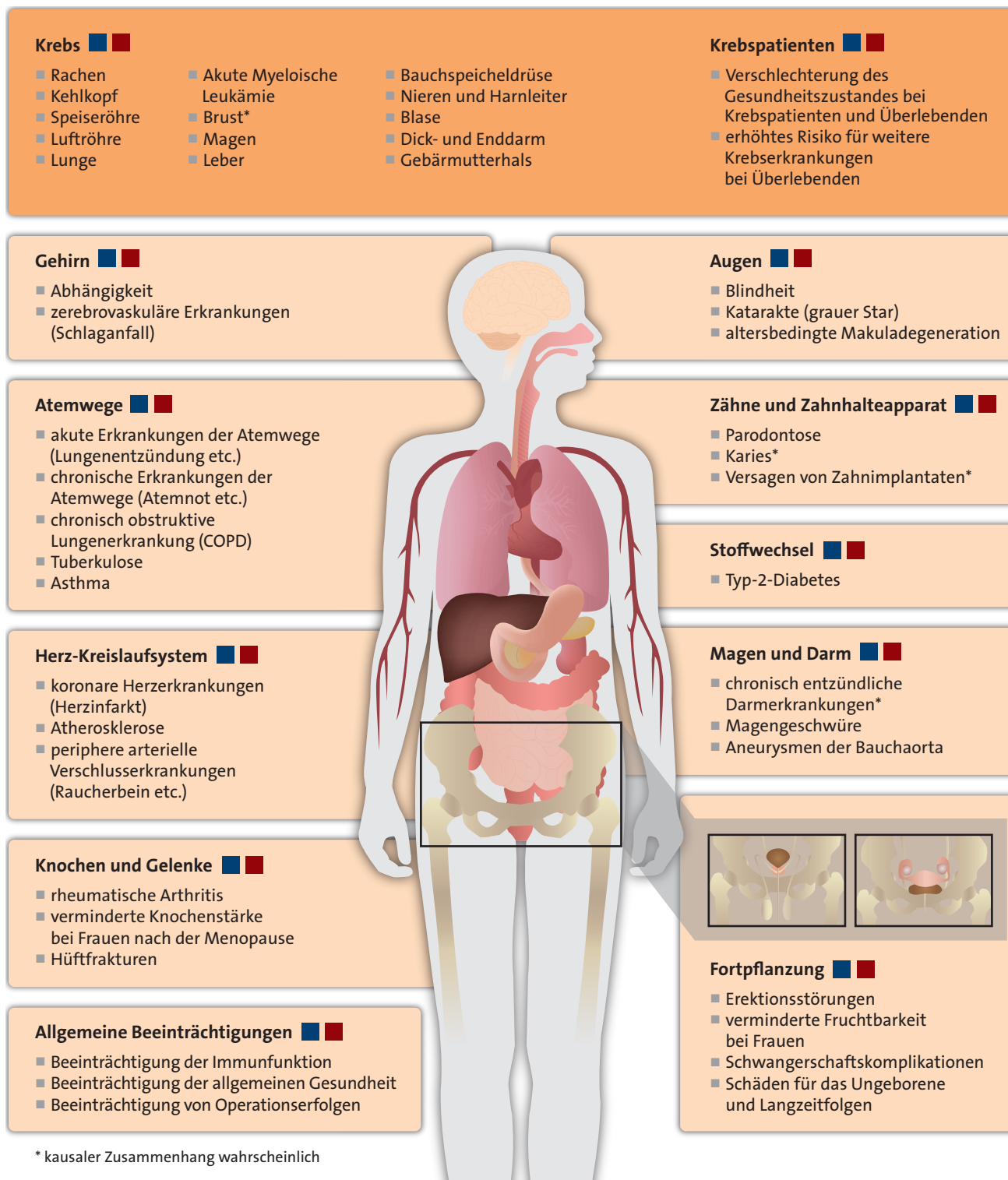
- In Deutschland wurden im Jahr 2014 insgesamt 140 Millionen Zigaretten durch die Zollfahndungsämter

sichergestellt. Daraus lässt sich nur bedingt auf das Ausmaß des illegalen Handels schließen, denn die Zahl der beschlagnahmten Produkte hängt nicht nur vom Schmuggelaufkommen, sondern auch von den Fahndungserfolgen ab.

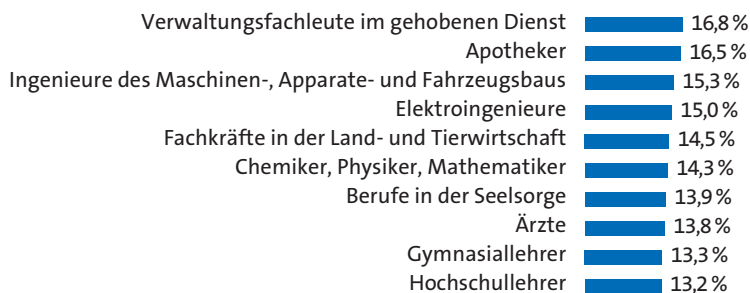
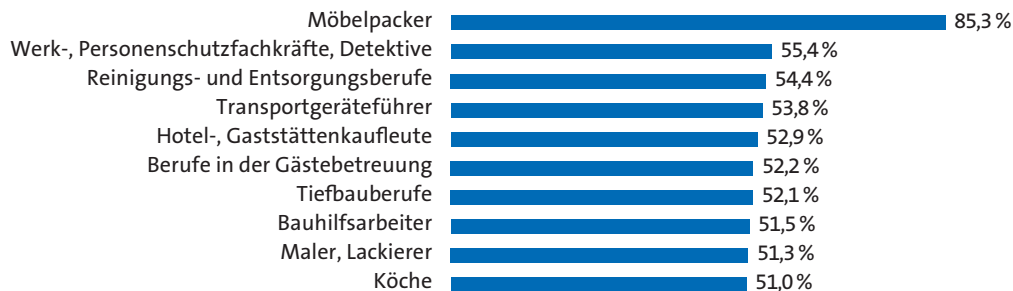
- Die vom Deutschen Zigarettenverband und der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG veröffentlichten Zahlen zum Schmuggelaufkommen in Deutschland beruhen auf einer von der Tabakindustrie finanzierten Studie, deren Methodik unter Experten als wissenschaftlich fragwürdig gilt und das Ausmaß des Schmuggelaufkommens vermutlich überschätzt.
- Das Protokoll zur Unterbindung des unerlaubten Handels mit Tabakerzeugnissen fordert ein globales Verfolgungs- und Rückverfolgungssystem für Tabakerzeugnisse und stellt Maßnahmen vor, die die internationale Kooperation im Kampf gegen den illegalen Tabakhandel erleichtern. Deutschland hat das Protokoll zwar unterzeichnet, jedoch noch nicht ratifiziert.
- Die Tabakindustrie versucht, anstelle des Protokolls ein von ihr erstelltes Codierungssystem zur Kennzeichnung von Tabakprodukten durchzusetzen, das unzureichende Wirkung hat.

Deutschland und Tabakkontrolle: Deutschland belegt im europäischen Vergleich den vorletzten Platz in der Tabakkontrolle.

- Das erste globale Gesundheitsabkommen, das Rahmenübereinkommen zur Eindämmung des Tabakgebrauchs (englisch: FCTC) umfasst einen Katalog wissenschaftlich als wirksam bestätigter Maßnahmen zur Reduzierung des Tabakkonsums. Dazu gehören die regelmäßige deutliche Erhöhung der Tabaksteuer, gleich hohe Steuern für alle Tabakprodukte, ein umfassendes Werbeverbot, ein umfassender Nichtraucherschutz, Aufklärung, Förderung des Rauchausstiegs, die Eindämmung der Einflussnahme der Tabakindustrie und die Bekämpfung des illegalen Handels.
- Seit dem Jahr 2005 ist das Rahmenübereinkommen für Deutschland völkerrechtlich bindend.
- Deutschland hat diese Maßnahmen bisher unzureichend umgesetzt und belegt daher im Vergleich der Tabakkontrollmaßnahmen aller europäischen Länder den vorletzten Platz.
- Deutschland ist neben Bulgarien das einzige Land Europas, das noch Tabakaußenwerbung (Poster, Litfassäulen etc.) erlaubt.
- Deutschland hat innerhalb der letzten vier Jahre den Zigarettenpreis nur geringfügig erhöht: Der Preis stieg von 2011 auf 2015 um 12 Prozent. In der gleichen Zeit hat das Vereinigte Königreich seinen Preis um 44 Prozent erhöht.
- In Deutschland wird in jeder dritten Bar geraucht. Lediglich drei Bundesländer (Bayern, Nordrhein-Westfalen und das Saarland) haben einen umfassenden Nichtraucherschutz. In allen anderen Bundesländern darf in der Gastronomie gemäß Ausnahmeregelungen geraucht werden.
- Es bedarf in den kommenden Jahren deutlicher politischer Anstrengungen, um den Zigarettenkonsum weiter zu senken.

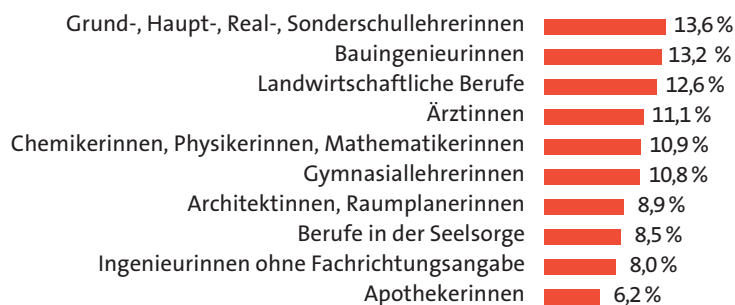


Erkrankungen und Beeinträchtigungen infolge des Rauchens bei ■ Männern und ■ Frauen



Berufsgruppen mit den zehn höchsten und den zehn niedrigsten Raucheranteilen bei Männern

Daten: Mikrozensus 2009



Berufsgruppen mit den zehn höchsten und den zehn niedrigsten Raucheranteilen bei Frauen

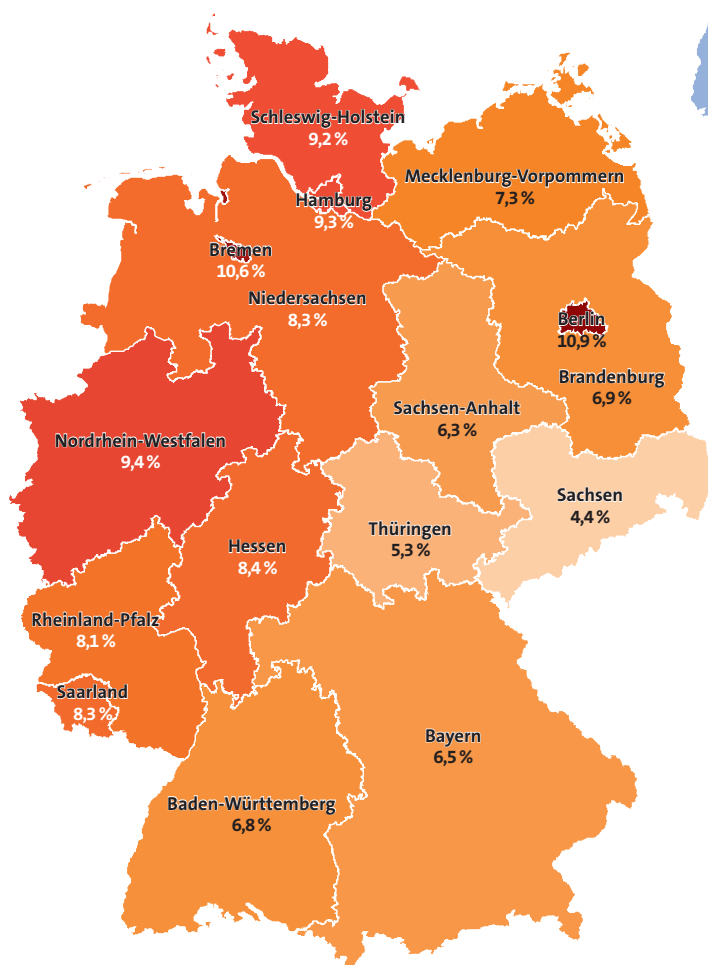
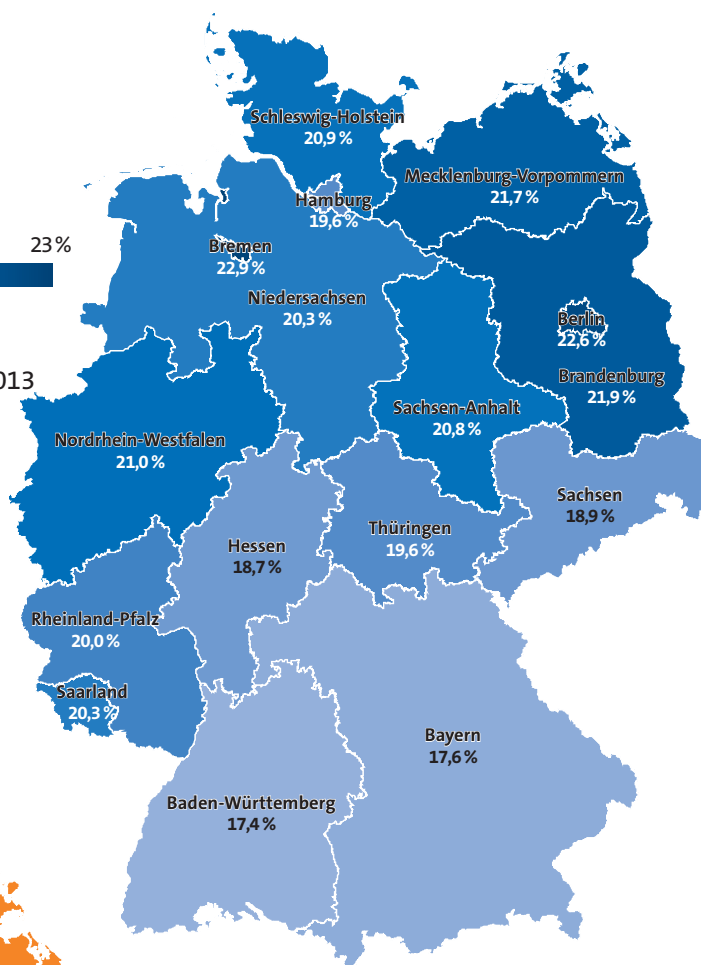
Daten: Mikrozensus 2009

Von den im Jahr 2013 gestorbenen Männern sind

16% 17% 18% 19% 20% 21% 22% 23%

der Todesfälle durch das Rauchen bedingt.

Daten: Mikrozensus 2013, Todesursachenstatistik 2013



Von den im Jahr 2013 gestorbenen Frauen sind

4% 5% 6% 7% 8% 9% 10% 11%

der Todesfälle durch das Rauchen bedingt.

Daten: Mikrozensus 2013, Todesursachenstatistik 2013

Anteile der durch Rauchen bedingten Todesfälle bei Männern und bei Frauen an Gesamttodesfällen in den Bundesländern

Tabaksteuererhöhungen TS

1997–2001: unwesentliche Erhöhungen
2002–2005: deutliche Erhöhungen
2006–2010: unwesentliche Erhöhungen
2011–2015: moderate Erhöhungen

Maßnahmen zum Jugendschutz JS

2003: Verkaufsverbot an < 16-Jährige, Rauchverbot für < 16-Jährige
2004: Verbot von Gratisproben, mind. 17 Zig./Packung
2007: Verkaufsverbot an < 18-Jährige, Rauchverbot für < 18-Jährige
2009: Verkaufsverbot an Automaten für < 18-Jährige

Nichtraucherschutzgesetze NR

2002: Nichtraucherschutz am Arbeitsplatz (Arbeitsstättenverordnung)
2007: Bundesnichtraucherschutzgesetz
2007/2008: Landesnichtraucherschutzgesetze mit Ausnahmen in der Gastronomie
2010: Umfassendes Nichtraucherschutzgesetz in Bayern
2011: Umfassendes Nichtraucherschutzgesetz im Saarland
2013: Umfassendes Nichtraucherschutzgesetz in NRW

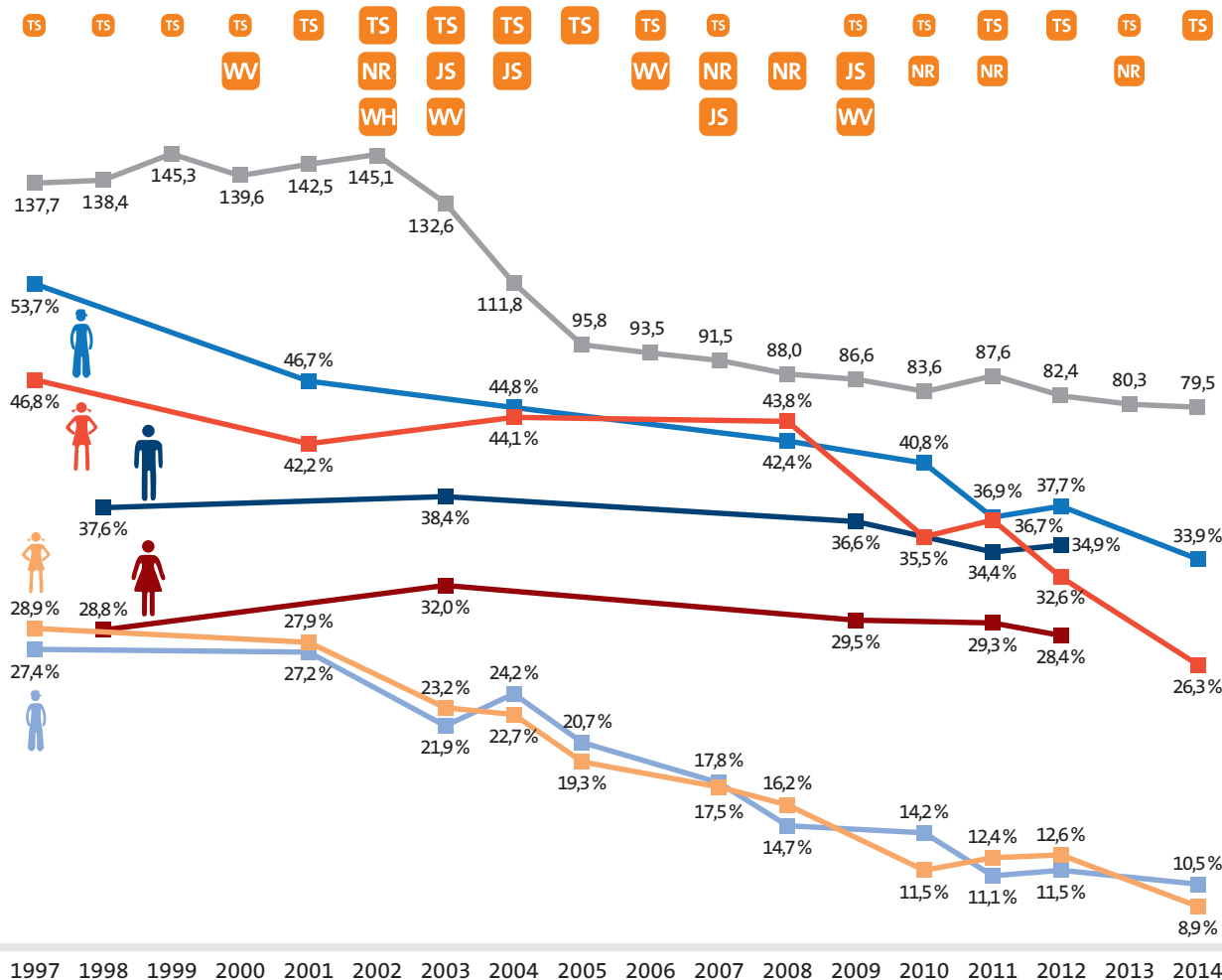
Werbeverbote WV

2000: Verbot des Sponsorings von Rundfunksendungen
2003: Verbot der Kinowerbung vor 18 Uhr
2006: Verbot der Werbung in Printmedien, im Internet sowie des Sponsorings grenzüberschreitender Veranstaltungen
2009: Verbot von Produktplatzierungen

Warnhinweise WH

2002: Vergrößerung der Warnhinweise

1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014



Maßnahmen zur Tabakkontrolle in Deutschland sowie Entwicklung der Raucheranteile (Raucher: ■ 12-17 Jahre, ■ 18-25 Jahre, ■ 25-69 Jahre; Raucherinnen: ■ 12-17 Jahre, ■ 18-25 Jahre, ■ 25-69 Jahre) und des ■ Zigarettenkonsums (in Milliarden Stück) nach Erhebungsjahren

Daten: Robert Koch-Institut, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Statistisches Bundesamt